

Besitzungs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Postgeschäften abgezahlt: vierzehnlich 4.-45,- zweimaliges tägliches Auflösung und Samm. 4.-6.-6. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Österreich sterreichisch 4.-6,- für die übrigen Länder laut Zeitungspreis.

Redaktion und Expedition:

Gebäudegasse 8.
Postkonto 128 und 222.

Filialexpeditionen:

Elberfeld, Barmen, Elberfeldstr. 8,
2. Stock, Postkonto 14, u. 222.

Haupt-Filiale Dresden:

Strehlerstraße 6.

Berndorfer Platz I Nr. 1718.

Haupt-Filiale Berlin:

Königgrätzer Straße 116.

Berndorfer Platz VI Nr. 2222.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und des Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 607.

Sonnabend den 29. November 1902.

96. Jahrgang.

Für Dezember

Kann das Leipziger Tageblatt durch alle Postanstalten des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns zum Preise von 2.-M bezogen werden.
In Leipzig abonniert man für 1.-M 50,- mit Bringerlohn 1.-M 85,- und nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure.

die Hauptexpedition: Johannisgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königplatz 7 und Universitätsstraße 3,

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Wendstraße 35 Herr J. Friedr. Canitz, Kolonialwarenhandlung,
Beethovenstraße 21 Herr Theod. Peter, Kolonialwarenhandlung,
Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Kolonialwarenhandlung,
Löhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Kolonialwarenhandlung,
Nürnberger Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Kolonialwarenhandlung.

Rathausstraße 6 Herr Friedr. Fischer, Kolonialwarenhandlung.

in Anger-Crottendorf Herr B. Friedel, Cigarrenhändl., Zweinaudorfer Straße 6,
- Connexiv Frau Fischer, Hermannstraße 23,
- Entrichtsherr Robert Altner, Buchhandlung, Delitscher Straße 25,
- Gohlis Herr Robert Altner, Buchhandlung, Lindenhalter Straße 6,
- Kleinzschorer Herr G. Grützmann, Börscherei Straße 7a in L.-Plagwitz,
- Leutzsch | Herr Albert Lindner, Wettiner Str. 51 in L.-Lindenau,
- Lindenau | Herr Paul Kuck, Annonceen-Exp., Eisenbahnstraße 1,
- Neustadt | Herr Paul Kuck, Annonceen-Exp., Eisenbahnstraße 1,
- Neuschönfeld | Herr G. Grützmann, Börscherei Straße 7a,

Marktstraße Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Kolonialwarenhandlung,
Schützenstraße 5 Herr Jul. Schülmich, Kolonialwarenhandlung,
Westplatz 32 Herr Moritz Leissner, Cigarrenhandlung,
Hofstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr P. W. Kietz, Kolonialwarenhandlung,

Reiter Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung,
in Neudorf Herr W. Fugmann, Marienstraße 1,
- Herr O. Schmidt, Köhlgartenstraße 67,
- Herr Bernhard Weber, Gabelsbergerstraße 11,
- Schleußig Herr G. Grützmann, Könneritzstraße 56,
- Sellerhausen | Herr O. Oehler in Anger-Crottendorf, Bernhardstr. 29, part.,
- Stünz |
- Thonberg Herr R. Häntsch, Reichenhainer Straße 58,
- Volkmarsdorf | Herr Paul Kuck, Eisenbahnstraße 1,
- Naunhof Herr Konrad Zetzschke, Buchhändler.

Die Bollfrage.

5. Die Käfer in den letzten Wochen sich herausgestellt hat, daß die Sozialdemokratie unter blutiger Verhöhnung des demokratischen und parlamentarischen Rechtseinprinzips entschlossen ist, gegen die Durchberatung des Bolltarifas das Mittel der Obstruktion anzuwenden, um sie notwendiger ist es geworden, einen Ausweg zu finden, auf dem sowohl die wirtschaftlichen Interessen des Reiches, wie die parlamentarischen Interessen des Konstitutionalismus zu ihrem Rechte gelangen. Vor einiger Zeit schon war davon die Rede, daß nach der Erledigung des Tarifgesetzes der Staat durch eine Resolution eine allgemeine Volksabstimmung ertheilt werden sollte, auf der Grundlage der Kommissionabschluß über Handelsverträge zu verhandeln; auf diese Weise sollte die Durchberatung des Tarifes selbst unterbleiben. Das hier skizzierte Verfahren litt aber an einem doppelten Mangel. Auf der einen Seite war voranschlagsweise, daß der Bericht auf die Durchberatung des Tarifes von der Sozialdemokratie als ein Triumphant ausgegeben worden wäre, mit dem man sich bei den beworbenden Reichstagsgästen weidlich gebrüstet hätte. Auf der anderen Seite wären die deutschen Unterhändler über neue Handelsverträge dem Auslande gegenüber in eine ungünstige Lage gekommen. Denn die Tarifpositionen, die sie bei ihren Verhandlungen zu Grunde legen sollten, waren im Plenum der deutschen Volksvertretung unerledigt geblieben, es schiede mit ihnen den deutschen Unterhändlern bei den Verhandlungen jenes Maß von Autorität, das Beschlüsse des Plenums der deutschen Volksvertretung zu verleihen vermögen. Unter solchen Umständen wäre es den deutschen Unterhändlern von vornherein erschwert worden, Bollforderungen, die über die Höhe des Bolltarifas von 1879 hinausgehen — soweit sie durch das Tarifgesetz von 1902 nicht geändert sind —, zur Geltung zu bringen. Wenn die Annahme eines von der Regierung ausgearbeiteten Tarifentwurfs durch das Plenum der Volksvertretung in der erwarteten Richtung nicht von den größten Bedeutung wäre, würden sich auswärtige Staaten sicherlich nicht um die Durchberatung neuer Tarife in ihren Volksvertretungen bemüht haben. Noch vor wenigen Tagen hat der ungarische Ministerpräsident v. Szell in ungarischen Abgeordnetenhaus nachdrücklich betont, daß er überzeugt sei, die Verhandlungen über neue Handelsverträge auf der Grundlage des neuen österreichisch-ungarischen Tarifes als eines von den Parlamenten erledigten Gesetzes führen zu können. Der lebhafte Beifall, mit dem das ungarische Abgeordnetenhaus den Ausdruck dieser Ansicht bestätigte, beweist, welches richtige Verständnis in West für die Bolltarifvorlage in ihrer Gesamtheit besteht.

Im Hinterblick auf die erörterten Gesichtspunkte muß der von den Mehrheitsparteien des Reichstages jetzt gewählte Ausweg bestimmt werden. Denn er steht die neuen deutschen Tarifpositionen auf eine gesetzliche Grundlage, indem er unter Aussicht bestimmter Ausnahmen vorbereitet, daß die Höhe nach Maßgabe des Reichstags am 6. Oktober 1902 vorgelegten endgültigen Beschlüsse der Kommission über den Bolltarif erobert werden sollen. Gelangen hierdurch endgültig die deutschen Unterhändler über die neuen Handelsverträge dem Auslande gegenüber in dieselbe günstige Stellung, welche das Ausland, soweit es neue Tarife auf Grund von Parlamentab schlüssen betrifft, bereits eingenommen oder demnächst eingenommen wird, so sieht sich andernteils die

deutsche Sozialdemokratie angefischt, dieser etwas abgeschwächten en bloc - Annahme des Gesamtpaktes der Möglichkeit verhakt, die in Aussicht genommene, bisher schon im größten Maßstabe geplante Obstruktion durchzuführen. Jeder Bremse des Konstitutionalismus und jeder Anhänger einer Verstärkung der sozialpolitischen Rüstung des Reiches nach mit diesem Ergebnis zufrieden geben. Allerdings steht das Vorhaben der Mehrheitsparteien sicherlich ohne Beispiel. Aber seine formelle Unmöglichkeit ist nicht zu bestreiten. Die Majorität ist gerechtfertigt durch die Zwangslage, in die sie durch die Obstruktion der Sozialdemokratie verkehrt ist. Es ist die notgedrungene Antwort auf die Bevölkerung der Anklage von 700 namentlichen Abstimmungen. Am übrigen ist alle Welt überzeugt, daß der Tarif, tatsächlich genommen, reichlich durchberaten und reif zur Entscheidung ist.

Absatz von den Mehrheitsparteien werden freilich die extrem-agrarischen Anhänger des Bundes der Landwirte stehen bleiben, denen weder die Erhöhung des Zolls für Braunerde auf 4.-M, noch die Heraushebung der Zölle auf eine lange Reihe landwirtschaftlicher Gebrauchsartikel genügt. Darauf ist man von jeher gefestigt gewesen. Wenn aber die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“, Identität in hoher Besitzung, auf die „Reichsnatur“ hinweist, die das Zentrum für seine Zustimmung zu dem Kompromiß präsentieren werde, darf man hierüber mit Recht erstaunen. Sind es doch gerade die extremen Agrarier, deren Verhältnisse im Reichstag, Landtag und Preß schlechterdings nicht darin angeht, jene Bevölkerung vor Zentrumswahlrechnungen sonderlich ernst zu nehmen. Was unter derartigen Bedingungen gemeint ist, weiß man doch: was deutet dabei an literale Bedeutungswörter auf anderen als wirtschaftlichen Gebieten. Fürchte sich aber die „Deutsche Tageszeitung“ wirklich, d. B. vor literarischen Ansprüchen in der Richtung auf die soz. Deizie? In dieser Beziehung haben Bantust und „Deutsche Tageszeitung“ einander wahrscheinlich nahe genug gestanden! Oder fürchtet die „Deutsche Tageszeitung“ literarische Schriftstellerungen im preußischen Abgeordnetenkabinete? Auch in dieser Hinsicht führen die Wege des Zentrum und der „Deutschen Tageszeitung“ zusammen! Oder fürchtet die „Deutsche Tageszeitung“ literarische Aufsätze in Bezug auf die Bollpolitik? Wer an die bündlerische Auffassung der Sandarbeteleiung in der Öffentlichkeit denkt, wird solche durchaus tragisch nehmen! Kurz — an den Ernst der von der „Deutschen Tageszeitung“ zur Schau getragenen Befürwortung braucht man so lange nicht zu glauben, wie nicht im Zukunft auf der bündlerischen Seite einen gründlichen Wechsel der Anschauungen und des praktischen Verhaltens einzutreten.

Deutsches Reich.

+ Berlin, 28. November. (Bismarcks Eintritt in den christlich-germanischen Kreis.) Im weissen Heute der „Historischen Zeitschrift“ veröffentlicht Friedrich Weineck eine umfangreiche Untersuchung über Bismarcks Eintritt in den christlich-germanischen Kreis, dessen Mittelpunkt bekanntlich Herr von Thadden-Trieglass gewesen ist. Von jenem Eintritt urteilt Weineck, daß er für die innere und persönliche Entwicklung Bismarcks am entscheidendsten geworden ist. Drei wichtige, das innere und das äußere Leben bestimmende Güter hat Bismarck in dem Kreise der Dadden und Blaasenburg gefunden: der feste Halt des Staates, die Befreiungskrieger, die für ihn so unendlich viel bedeutete, und die politische Kampfgenossenschaft, in deren Reihen er zuerst emporstieg. Diese Güter hängen so eng in sich zusammen, daß man auf den ersten Blick zweifeln mög, ob er das eine oder das andere gewinnen konnte. Johanna von Puttkamer hätte ihn, wie sie mir hinterher sagte, verhindern wollen, abzuhauen lassen,

Wie bris bilden wir in Wort und Schrift darum gelämpft! Wie viel Opfer hat es gefordert! Was wir erlebt und erlebt, war freilich nicht ein Parlamentarismus, bei dem eine radikal Würde in hämischer Weise an der Wehrheit der Männer läuft, sondern ein solcher, der, aus dem allgemeinen Recht hervorgegangen, auch auf der ethischen und aufrichtigen Anerkennung der gegenwärtigen Sache beruht. Über den letzten waren unsere Kämpfer bereit, jederzeit Gut und Brot einzugeben; für das erste hätte niemand einen Finger gerüttelt!

○ Berlin, 28. November. (Telegramm.) Der Kaiser nahm gestern vorzeitig die Missionen des neu ernannten Militärattachés in Washington Major v. Eyel und des neuen Marinattachés ebenfalls Corvettenkapitän Schäfer entgegen. Am Mittagstafel hatten viele deinen Herren, ferner Mr. und Mrs. White, sowie Prinz und Prinzessin Bleich-Schäfer erhalten. — Nach der Tafel unternahmen die Majestäten eine Anhöhe in den Tiergärten und gingen in den Park von Schloss Bellevue zu spazieren. Um 11½ Uhr batte der Kaiser den Vortrag des Militärauditors Grafen Höhnel-Hänseler. Zur Abendtafel waren der Reichsflottille Graf v. Bülow und Gemahlin sowie Donna Laura Wingfield geladen. Heute morgen begab sich der Kaiser nach Ostpreß.

— Zu dem Kapitel der gegen Krupp ausgestreuten Verleumdungen wird der „Frankl. Exp.“ und Rom telegraphiert: Der Staatsanwalt von Neapel schrieb, wie die „Patria“ meldet, dem Unternehmensrichter nach Capri, der dem Maler Christian Albers für schulische und einen Haftbefehl erließ. Albers ist jedoch flüchtig. Die Untersuchung konstatirte ferner die Grundlosigkeit der Anklage gegen Krupp.

○ Braunschweig, 28. November. (Telegramm.) Die Annahme des Gesetzes, betr. die authentische Auslegung des Regierungsauftrages, erfolgte im Vorlage mit allen gegen drei Stimmen.

○ Berlin, 28. November. (Telegramm.) In den reich gewidmeten Straßen bewegte sich seit dem fehlenden Morgen eine große Menschenmenge, die herbergekrümmt war, um den Kaiser zu sehen, der zur Einweihung der Kubanewalle und des Kaiser-Friedrich-Kubanewall erwartet wurde. Zahlreiche auswärtige Kavallerieeinheiten standen mit im Spiel. Die Kubanewall wurde 1900 erbauert. Um 11 Uhr 55 Min. traf der Kaiser ein und wurde vom Kultusministerium Stadtk. dem Oberpräsidenten Fürsten Brandenburg, dem kommandierenden General des fünften Armeekorps von Großhennig, Brigadierskommandeur von Bernau, Landrat von Röder, Oberbürgermeister Heyne und dem Stadtkommandanten Böckeler empfangen. Der Kaiser trug die Kavallerie-Uniform mit dem Band des Schwarzen Adler-Ordens. Nach der Begrüßung fuhr der Kaiser im offenen Wagen, von einer sehr zahlreichen Volksmenge lärmisch begleitet, durch die stellte sich die Kavallerie in den Kubanewall. Bei der Feier wurde Bürgermeister Heyne namens des Comités dem Kaiser eine Urkunde über das Oberbürgermeisteramt überreicht. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister Böckeler die Würde des Kaisers an und dankte mit dem Worten: „Den Bismarck unserer Vater, den Bismarck unseres Teiles, dem Kaiser unser Herz“. Bismarck sprach ein Hoch auf den Kaiser auf. Der Kaiser dankte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters in längeren Wörtern, nahm den von zwei Ehrenjägern vorgetragenen Schwerpunkt aus dem Kavalierspolster entgegen und trat auf das Podest der Stadt Göring und der Böckeler. Hieran schloß sich ein Rundgang durch das Gebürt. Der Kaiser sprach dem Architekten Heyne seine Anerkennung aus und zog mehrere Kavallerie in die Böckeler. Nach etwa halbstündigem Aufenthalt in der Kubanewall verließ der Kaiser diese, nahm dann die Parade der Gardekompanie ab und fuhr hierauf zum Bahnhof und von hier 12 Uhr 50 Min. ab.

v. Dens, 28. November. Der dritte weimarer Wahlkreis Dens-Kreisstadt ist wohl einer der Reichstagswahlkreise, der am meisten von den verschiedenen Parteien umgeben wird. Vor allem sind es die Nationalsozialisten, die seit Jahren darum streben, den Kreis in ihre Gewalt zu bringen. Naumanns Hände zu bekommen — bis jetzt dank der ehrigen